

NDB-online Artikel

Moreno, Jakob Levy (seit 1934 amtlich Jacob Levy Moreno, auch Jacob Levi-Moreno)

1889 – 1974

Psychotherapeut, Psychiater

Jakob Levy Moreno trat mit Beiträgen zum österreichischen literarischen Expressionismus, zur Philosophie der Begegnung, zum Stegreiftheater und zur Raumbühne sowie als Beteiligter an der Erfindung einer Tonaufzeichnungsmaschine hervor. In seiner US-amerikanischen Schaffensperiode seit 1925 trug er mit seinen Ansätzen zur Entwicklung der Soziometrie, des Psychodramas und der Gruppenpsychotherapie bei. Als Höhepunkt seines Lebenswerks gilt die von ihm initiierte Gründung der International Association for Group Psychotherapy 1973.

Geboren am 18. Mai 1889 in Bukarest

Gestorben am 14. Mai 1974 in Beacon (New York, USA)

Grabstätte Ehrengrab (seit 1993), Zentralfriedhof, Feuerhalle Simmering, Eichenhain, Abteilung 1, Ring 1, Gruppe 5, Grab 1 in Wien

Konfession jüdisch

Tabellarischer Lebenslauf

1893 1894 Erziehung durch den Rabbiner Bigireanu Haim Bejarano (1846–1931); Erlernen des Hebräischen Sefhardische Bibelschule Bukarest

1895 1905 Übersiedlung der Familie; Schulbesuch Wien

1904 1910 Hauslehrer Wien

1909 Matura als Externer Bundesgymnasium, Bernoullistrasse 3 Wien-Kagran

1909 1917 Studium der Philosophie, seit 1911 der Medizin Universität Wien

1913 1914 Gründer und Leiter einer Selbsthilfegruppe für Prostituierte Wien-Spittelberg

1915 1917 Kriegersatzdienst als Hilfsarzt Sanitätsbehörde für die Epidemiebekämpfung des Innenministeriums Zolna (Sillein, Ungarn); Mitterndorf an der Fischa (Niederösterreich); Sternberg (Mähren, heute Sternberk, Tschechien)

5.2.1917 Promotion (Dr. med.) Universität Wien

1917 1919 Lager- und Epidemiarzt provisorischer gemeindeärztlicher Dienst Deutschbrod (Böhmen, heute Havlíčkův Brod, Tschechien); Mitterndorf an der Fischa; Kottlingbrunn (Niederösterreich)

1919 1925 Gemeinde- und Werksarzt Maithal 4; Kammgarnfabrik Bad Vöslau (Niederösterreich)

1925 Emigration; Mitarbeiter bei der Entwicklung eines Bild- und Tonspeichergeräts General Photograph Cooperation Elyria (Ohio, USA)
22.9.1927 Approbation als Arzt Board of Regents New York State
1931 1938 Soziometrische Forschung mit Helen Hall Jennings (1905–1966)
Sing-Sing Gefängnis; Training School for Girls; Public School 181 Brooklyn; The Riverdale Country Day School Ossining (New York, USA); New York City
1934 US-amerikanischer Staatsbürger New York City
1936 1967 Gründer und Lizenznehmer Beacon Hill Sanatorium (Privatklinik mit Psychodrama-Theater) Beacon (New York, USA)
1942 Gründer Society of Psychodrama and Group Psychotherapy New York City
1947 1949 Gastdozent Psychological Clinic der Harvard University; Psychology Laboratory, Plimpton Street mit Psychodrama-Theater Cambridge (Massachusetts, USA)
1948 1966 Adjunct Professor für Soziologie Graduate School of Arts and Sciences der New York University New York City
1954 Reise zu Hans Hoff (1897–1969) Neuropsychiatrische Klinik Wien
1959 Vorlesungsreise Bechterew und Pavlow Institut der Medizinischen Akademie Moskau; Leningrad (Sowjetunion, heute St. Petersburg, Russland)
1973 Gründer International Association for Group Psychotherapy Zürich

Genealogie

Vater **Nissim Levy Moreno** 1856/57–1925 Handelsreisender in Bukarest
Großvater väterlicherseits **Buchis** Händler in Konstantinopel und Plevne (heute Plevne, Bulgarien)
Mutter **Paulina Iancu Moreno**, geb. Iancu (latinisiert Volf, Wolf oder Stern) 1873–1954 aus Cacomeanca bei Călărași (heute Grădiștea, Rumänien); Hausfrau, zuletzt in New York City
Schwester **Victoria** (Vittoria, Rahel) **Moreno** 1891–1990 Modistin in Wien und New York City
Bruder **William** (Volf-Valerian, Wilhelm) **Moreno** 1892–1976 Unternehmer in New York City
Schwester **Charlotte** (Scharloti, Lotte) **Moreno**, verh. Goldner geb. 1893 lebte in Wien, später in Temesvar (Timișoara, Rumänien)
Schwester **Clara Moreno** geb. 1898
Bruder **Norbert Moreno** geb. 1899
Lebenspartnerin 1919–1925 **Marianne Lörnitz(o)** 1900–1984 Lehrerin, Arzthelferin
1. Heirat (Scheinehe) 30.5.1928 in New York
Ehefrau **Beatrice Moreno**, geb. Beecher gest. 1970 Kinderpsychologin
Scheidung 1931
2. Heirat 30.4.1938 in New York
Ehefrau **Florence Adeline Moreno**, geb. Bridge 11.5.1912–10.12.2007 in 2. Ehe verh. mit N. N. Gunsher
Schwiegermutter **Anna Bridge**
Tochter **Regina Moreno** 26.3.1939–19.6.2023 Lehrerin, Beraterin
Scheidung (seit 1948 getrennt) 1949
3. Heirat 8./11.12.1949 in New York

Ehefrau (Lebensgefährtin seit Anfang der 1940er Jahre) **Zerka** (Celine)
Moreno, geb. Toeman 13.6.1917–19.9.2016 Psychotherapeutin in Beacon
(New York, USA)

Schwiegervater **Joseph Toemann**

Schwiegermutter **Rose Toeman**

Sohn **Jonathan D. Moreno** geb. 11.6.1952 Ph. D.; Philosoph, Bioethiker;
David and Lyn Silfen Professor an der University of Pennsylvania (Philadelphia,
USA); Mitglied der National Academy of Medicine

Werdegang

Moreno wuchs als ältester Sohn sephardisch-türkisch-jüdischer Eltern in Bukarest und seit 1895 in Wien auf und erhielt eine religiöse Erziehung (Bar Mizwa 1903). Als Hauslehrer von Elisabeth Bergner (1897–1986) 1907 gab Moreno ihr den entscheidenden Anstoß, eine Laufbahn als Schauspielerin einzuschlagen. 1909 studierte er Philosophie, 1910 maturierte er als Externer am Bundesgymnasium XXII in Wien und studierte ab 1911 Medizin an der dortigen Universität, wo ihn Otto Pötzl (1877–1962) förderte.

Am Ersten Weltkrieg nahm Moreno als Hilfsarzt in einer Kinderabteilung des Evakuierungslagers in Mitterndorf an der Fischa (Niederösterreich) teil. 1917 wurde er an der Universität Wien zum Dr. med. promoviert. Von 1919 bis 1925 arbeitete er als (provisorischer) Gemeindefeuerarzt und als Werksarzt der Kammgarnfabrik in Bad Vöslau (Niederösterreich).

Seit 1908 veröffentlichte Moreno, zunächst im Selbstverlag, Texte in expressionistischem und aktionistischem Stil, in denen er die in seinem späteren Werk zentrale Idee der Begegnung hervorhob, die für seine Form der Psychotherapie charakteristisch wurde. Seine Kontakte zu Literaten und Schauspielern, darunter der ihm freundschaftlich verbundene Franz Werfel (1890–1945), führten 1919 zur Gründung des „Genossenschaftsverlags“, in dem er expressionistische, philosophische und anthropologische Schriften veröffentlichte. Nach dem Ersten Weltkrieg war Moreno Herausgeber der literarisch bedeutenden Monatsschriften „Der Daimon“ (1918), „Der neue Daimon“ (1919) und „Die Gefährten“ (1920). 1923/24 betrieb er in Wien ein kleines Stegreiftheater, in dem problematische Lebenssituationen unter Mitwirkung des Publikums spontan dargestellt wurden („Das Stegreiftheater“, 1924). Zu den Mitwirkenden gehörte Arthur Schnitzler (1862–1931); Bergner und Peter Lorre (1904–1964) sammelten hier erste schauspielerische Erfahrungen.

1925 emigrierte Moreno, der Anfang der 1920er Jahre an der Erfindung elektromagnetischer Tonspeicherungssysteme beteiligt gewesen war, nach Elyria (Ohio, USA), wo er erfolglos an der Patentierung eines Ton- und Bildspeicherungsgeräts arbeitete. 1927 zog er nach New York City und ging, um seine Aufenthaltserlaubnis zu verlängern, eine Scheinehe mit seiner Mäzenin Beatrice Beecher ein, die ihm eine erste Anwendung psychodramatischer Techniken an der Plymouth Church Sunday School ermöglichte. Von Béla Schick (1877–1967) 1927 an die Mental Hygiene Clinic of Mt. Sinai Hospital in New York City eingeladen, arbeitete Moreno mit Ira S. Wile

(1877–1943) an einem Spontaneitätstest. 1929 gründete er das Stegreiftheater Impromptu Theatre (und begleitend die Zeitschrift „Impromptu“) in der New Yorker Carnegie Hall, wo Orson Welles (1915–1985) 1933 an seinem Programm „Living Newspaper“ mitwirkte, bei dem auf der Bühne über Schlagzeilen oder Zeitungsartikel improvisiert wurde.

1927 erhielt Moreno seine Approbation als Arzt und behandelte seitdem Patienten psychiatrisch, die ihm auch von Alfred Adler (1870–1937) überwiesen wurden. Mit seiner zweiten Frau, Florence Bridge (geb. 1912), arbeitete er in dieser Zeit auf dem Gebiet der Entwicklungspsychologie und Rollentheorie und war als Forschungsleiter für das Gefängnis Sing-Sing und die Erziehungsanstalt The New York State Training School for Girls tätig. Mit Unterstützung der Frauenrechtlerin Gertrude Tone (1876–1953) gründete Moreno 1936 ein privates psychiatrisches Sanatorium in Beacon (New York, USA), das er bis 1967 leitete. Von 1948 bis 1966 war er außerdem Adjunct Professor für Soziologie an der Graduate School of Arts and Sciences der New York University.

Rollenspiel und Psychodrama

Moreno entwickelte seine Theorie aus der Erkenntnis, dass somatische Symptome durch psychosoziale Konflikte verursacht werden können. 1921 begann er, psychische Probleme zu behandeln, indem er biografische Szenen nachspielen ließ, was er als „theatre reciproque“ bezeichnete. Seine Arbeit mit „Lebensgruppen“ (natürlichen Gruppen) gilt heute als erster systemtheoretischer und familien-kommunikationstherapeutischer Ansatz. In den USA entwickelte sich Moreno vom Impromptu Theaterdirektor zum Psychiater und Psychotherapeuten, wobei er in seinen Veröffentlichungen nach 1931 die Theatermetapher für seine Form des Psychodramas beibehielt. Dieses zeichnet sich dadurch aus, dass der Handlung größere Bedeutung für eine positive Veränderung beigemessen wird als dem Reden („Psychodrama“, 3 Bde., 1946–1969).

Die Rollentheorie bildete die Grundlage für Morenos Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie sowie sein Gesundheitskonzept. Seine bereits in „Das Stegreiftheater“ (1924) formulierte These, dass ein spontaner und kreativer Mensch rollenflexibel sei, wirkte durch die Einbeziehung der Rollen innovativ auf psychologische Kreativitätstheorien. Mit der Herausgabe der Zeitschrift „Sociatry“ führte Moreno den Begriff als Bezeichnung für eine Therapie zur Heilung psychischer Störungen ein, die auf die Interaktion von Individuum, Gruppe und der Gesellschaft (dargestellt im Soziodrama) setzt. Damit etablierte er das Psychodrama als viertes Psychotherapieverfahren neben der Psychoanalyse, der Individualpsychologie und der Analytischen Psychotherapie. Er brachte Vergangenes oder Zukünftiges im Hier und Jetzt auf die Bühne. Dieses Prinzip wurde später auch von anderen Psychotherapierichtungen übernommen. 1935 gründete er die „Therapeutic Motion Pictures“ zur filmischen Darstellung seiner Arbeit und zur Herstellung von Lehrfilmen.

Gruppenpsychotherapie

Mediales Aufsehen erregte Moreno 1931 mit seiner Replik auf die psychoanalytische Pathologisierung des US-amerikanischen Präsidenten Abraham Lincoln (1809–1865) auf der Jahrestagung der American Psychiatric Association in Toronto (Kanada). Auf dieser Tagung verwendete er erstmals den Begriff „Gruppenpsychotherapie“. Obwohl Trigant Burrows (1875–1951) bereits 1927 erste Versuche mit der Gruppenanalyse unternommen hatte, war es Moreno, der die bis dahin wenig genutzte psychotherapeutische Behandlung von Problemen in Gruppen etablierte („Group Method and Group Psychotherapy“, 1932), weshalb er auch als Entdecker der Gruppendynamik und der Aktionsforschung bezeichnet wird (H. G. Petzold).

Soziometrie

Bereits während des Ersten Weltkriegs beschäftigte sich Moreno mit der Soziometrie, die für ihn zusammen mit der Gruppenpsychotherapie und dem Psychodrama eine Trias der Intervention bildete. Seine soziometrischen Untersuchungen in Gefängnisse und Erziehungsheimen bildeten die Grundlage für sein Buch „Who Shall Survive? A New Approach to the Problem of Human Interrelations“ (1934). Moreno entwickelte soziometrische Testverfahren, grafische Darstellungsmöglichkeiten im Soziogramm und 1937 das Konzept der „Interpersonal Relation“, das heute als Grundlage der empirischen Psychotherapieforschung gilt („Sociometry. Experimental Method and the Science of Society. An Approach to a New Political Orientation“, 1951).

Wissenschaftsorganisatorische Leistungen

Zur Verbreitung seines Ansatzes gründete Moreno 1937 mit Gardner Murphy (1895–1979) die Zeitschrift „Sociometry. A Journal of Interpersonal Relations“ (seit 1956 „International Journal of Sociometry and Sociatry“), mit der er v. a. in der Soziologie, aber auch bei Kurt Lewin (1890–1947), Margaret Mead (1901–1978), Paul Lazarsfeld (1901–1976) und Henry A. Murray (1893–1988), der ihm ein enger Freund wurde, Anerkennung fand. 1942 gründete er das Sociometric Institute sowie mit finanzieller Unterstützung seines Bruders William Moreno (1892–1976) das Psychodrama Theatre und die Society of Psychodrama and Group Psychotherapy in New York City. 1945 initiierte er die American Sociometry Association und 1947 die Zeitschrift „Sociatry. Journal of Group and Inter-Group Therapy“. 1957 richtete er seine Academy of Psychodrama and Group Psychotherapy als Stätte für postgraduale Ausbildung. 1951 organisierte Moreno das First International Committee of Group Psychotherapy, dem 1954 der First International Congress of Group Psychotherapy in Toronto folgte. 1964 leitete er den Ersten Internationalen Kongress für Psychodrama in Paris. Den Abschluss seines Lebenswerks sah er in der von ihm initiierten Gründung der International Association for Group Psychotherapy 1973 in Zürich.

Wirkung

Der charismatische Moreno war ein Pionier moderner Psychotherapie. Mit seinen bis heute nachgedruckten Werken zum Psychodrama, zur

Gruppenpsychotherapie und zur Soziometrie wirkte er weit über die eigene Disziplin hinaus. Viktor E. Frankl (1905–1997), der Begründer der vierten Schule der österreichischen Psychotherapie, wies auf Parallelen zwischen seiner Logotherapie mit Morenos Psycho-Logodrama hin. Fritz Perls (1893–1970) beschrieb in seiner Autobiografie „In and out the Garbage Pail“ (1969) seine Erfahrungen in Morenos New Yorker Psychodramagruppen und stellte Gemeinsamkeiten mit seiner Gestalttherapie fest. Zu Morenos Schülerinnen und Schülern zählen Grete Leutz (geb. 1930), Ann Ancelin Schützenberger (1919–2018), Helge Heika Straub (1924–2011), Lewis Yablonsky (1924–2017), John Nolte, Robert Siroka, David Kipper (1939–2010), Marcia Karp, Monica Zuretti und Dalmiro Bustos (geb. 1934). Sie entwickelten Morenos Psychodrama unter Leitung von Zerka T. Moreno (1917–2016) weiter.

Auszeichnungen

1942 Gründungsmitglied der Society of Psychodrama and Group Psychotherapy

1945 Gründungsmitglied der American Sociometry Association

1946 Fellow der American Psychiatric Association

1957 Vorsitzender des International Council of Group Psychotherapy

1967 Auszeichnung der Medical Society of the State of New York für 40 Jahre psychiatrische Tätigkeit

1968 Dr. h. c., Universität Barcelona

1969 Gedenktafel, Bad Vöslau (Niederösterreich)

1973 Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzender der International Association for Group Psychotherapy

2005 Dr. Moreno-Straße, Mitterndorf an der Fischa (Niederösterreich)

Morenogasse, Bad Vöslau (Niederösterreich)

2024 Gedenktafel Stegreiftheater, Maysedergasse 2, Wien-Innere Stadt

Quellen

Nachlass:

Jacob L. Moreno Papers, Harvard Library, Countway Library of Medicine. Center for the History of Medicine, Cambridge (Massachusetts, USA). (weiterführende Informationen)

Werke

Monografien und Herausgeberschaften:

Das Testament des Vaters, 1920; stark erw. engl. Fassung u. d. T. The Words of the Father, 1941, span. 1971, portugies. 1992.

Der Königsroman, 1923.

Rede über den Augenblick, 1923.

Das Stegreiftheater, 1924, engl. 1947, 1970, franz. 1973, ital. 1980, 2007.

Rede vor dem Richter, 1925.

Impromptu, 1931.

Group Method and Group Psychotherapy, 1932, erw. Neuaufl. u. d. T. The First Book on Group Psychotherapy, 1957.

Who Shall Survive? A New Approach to the Problem of Human Interrelations, 1934, dt. u. d. T. Die Grundlagen der Soziometrie, 1996.

Psychodrama, 3 Bde., 1946–1969. (Bd. 3 mit Zerka T. Moreno)

Sociometry. Experimental Method and the Science of Society. An Approach to a New Political Orientation, 1951, dt. u. d. T. Soziometrie als experimentelle Methode, 1981.

Sociometry and the Science of Man, 1956. (Hg.)

Frieda Fromm-Reichmann/Jacob Levy Moreno (Hg.), Progress in Psychotherapy, 4 Bde., 1956–1960.

Gruppenpsychotherapie und Psychodrama. Einleitung in die Theorie und Praxis, 1959.

The Sociometry Reader, 1960. (Hg.)

Jacob Levy Moreno/Zerka T. Moreno/Jonathan Moreno, The First Psychodramatic Family, 1964.

Jacob Levy Moreno/Adolf Friedemann/Raymond Battegay/Zerka T. Moreno (Hg.), The International Handbook of Group Psychotherapy, 1966.

The Essential Moreno. Writings on Psychodrama, Group Method, and Spontaneity, hg. v. Jonathan Fox, 1987, dt. u. d. T. Psychodrama und Soziometrie. Essentielle Schriften, 1989.

Aufsätze und Beiträge:

Das Königreich der Kinder, in: Einladung zu einer Begegnung. Bericht von Jakob Levy 1 (Frühling 1914), S. 8–14.

Die Gottheit als Autor, in: Daimon 1 (1918), S. 3–31.

Die Gottheit als Komödiant, in: Der Neue Daimon 1/2 (1919), S. 48–63.

Die Gottheit als Redner, in: ebd., S. 3–18.

Das Testament des Vaters, in: Die Gefährten 3 (1920), S. 1–33.

Theater ohne Zuschauer. Internationale Ausstellung neue Theatertechnik, 1924. (Ausstellungskatalog Wien)

Herausgeberschaften von Periodika:

Einladung zu einer Begegnung, 4 Hefte, 1914/15.

Der Daimon, 4 Hefte, 1918.

Der Neue Daimon, 10 Hefte, 1919.

Die Gefährten, 1920-1922.

The Sociometry Review 1-8, 1936-1945.

Sociometry. A Journal of Interpersonal Relations 1-18, 1937/38-1955.

Sociatry. Journal of Group and Inter-Group Therapy 1-2, 1947/48-1948/49.

International Journal of Sociometry and Sociatry 1-5, 1956/57-1966/68.

Group Psychotherapy 3-22, 1950/51-1969.

Group Psychotherapy and Psychodrama 23-28, 1970-1975.

Teaching and Training Program. Psychodrama, Role Playing, Group Dynamics, Group Psychotherapy, Sociometry, Sensitivity Training, Encounter Groups, 1970/71.

Handbook of International Sociometry 6-7, 1971-1973.

Autobiografien:

Preludes to My Autobiography, 1955.

The Autobiography of J. L. Moreno M. D. (1985), Manuskript in: Harvard University Archives. The Francis A. Countway Library of Medicine, gekürzte Ausg. u. d. T. The Autobiography of J. L. Moreno, M. D., in: Journal of Group Psychotherapy, Psychodrama and Sociometry 42 (1989), S. 1-126, dt. u. d. T. Auszüge aus der Autobiographie, hg. v. Jonathan D. Moreno, 1995 (P), portugies. 2014.

Autobiography of a Genius, 2019. (P)

Bibliografie:

Psychodrama's Library. (Onlineressource)

Literatur

Monografien und Sammelbände:

Georges Gurvitch (Hg.), *Sociometry in France and the United States*, 1950.

Robert Bartlett Bartlett (Hg.), *Psychodrama and Sociodrama in American Education*, 1959.

Ambros Uchtenhagen/Adolf Friedemann/Raymond Battegay (Hg.), *Gruppentherapie und soziale Umwelt. Vorträge, Workshops und Diskussionen des 5. Internationalen Kongresses für Gruppenpsychotherapie, Zürich, 19. bis 24. August 1973*, 1975.

Brigitte Marschall, „Ich bin der Mythe“. *Von der Stegreifbühne zum Psychodrama Jakob Levy Morenos*, 1988.

Ferdinand Buer (Hg.), *Morenos therapeutische Philosophie*, 1989.

René Marineau, *J. L. Moreno et la troisième révolution psychiatrique*, 1989, gekürzte engl. Fassung 1989.

Paul Hare/June Rabson Hare, *J. L. Moreno*, 1996.

Lisa Tomaschek-Habrina, „Die Begegnung mit dem Augenblick“. *Jakob Levy Morenos Theater- und Therapiekonzept im Lichte der jüdischen Tradition*, 2004.

Helga Wildhaber, *Morenos Wirken in Bad Vöslau von 1918–1925*, Diplomarbeit Klagenfurt 2006.

Christoph Hutter, Helmut Schwehm, *J. L. Morenos Werk in Schlüsselbegriffen*, 2009.

Anna Theresia Briburg, *Jakob Levy Moreno. Die Wiener Zeit*, Diplomarbeit Klagenfurt 2011. (Onlineressource)

Zerka T. Moreno, *To Dream Again. A Memoir*, 2012.

Falko von Ameln/Michael Wieser (Hg.), *Jacob Levy Moreno revisited. Ein schöpferisches Leben. WeggefährterInnen und ZeitzeugInnen berichten von ihren Begegnungen mit J. L. Moreno*, 2014.

Jonathan D. Moreno, *Impromptu Man. J. L. Moreno and the Origins of Psychodrama, Encounter Culture, and the Social Network*, 2014.

Michael Wieser/Christian Stadler (Hg.), *Jakob Levi Moreno. Mediziner, Soziometriker und Prophet. Eine Spurensuche*, 2014.

Sebastian Verbeek, *Moreno und die Bühne der Anerkennung. Philosophische Aspekte der psychodramatischen Handlungspraxis*, 2021.

Regina Moreno, Words of the Daughter. A Memoir, hg. v. Karen Carnabucci, 2021. (P)

Aufsätze und Lexikonartikel:

Hilarion G. Petzold, Moreno und Lewin und die Ursprünge der psychologischen Gruppenarbeit, in: Zeitschrift für Gruppenpädagogik 6 (1980), S. 1–18.

Rüdiger Schiferer, Imaginative Inszenierung des Selbst. J. L. Moreno. Sein soziales Wirken und sein expressionistischer Hintergrund, in: Barbara Erlacher-Farkas/Christian Jorda (Hg.), Monodrama, 1996, S. 13–37.

Michael Wieser, Art. „Moreno, Jakob Levy“, in: Gerhard Stumm/Alfred Pritz/Paul Gumhalter/Nora Nemeskeri/Martin Voracek (Hg.), Personenlexikon der Psychotherapie, 2005, S. 332–335.

Joseph J. Moreno, The Deeds of My Father. William L. Moreno, in: The British Journal of Psychodrama & Sociodrama 21 (2006), S. 37–45. (P)

Michael Wieser, Centenary of the Journal Daimon in an Austrian Perspective, in: Journal of Group Psychotherapy, Psychodrama and Sociometry 66 (2018), S. 23–29.

Dokumentarfilm:

Elisabeth Adelsberger/Anne Ancelin Schützenberger, On the Traces of J. L. Moreno in Vienna, DVD 2002.

Onlineressourcen

Marco J. O. Maida, Jacob Levy Moreno. His Life and his Muses, 2003, in: YouTube.

Brigitte Wojta, Morenos House, 2013, in: YouTube.

Harald Kritz/Michael Gschwandtner/Gerald Patsch/Michael Wieser, Jakob Moreno Levy in Austria. Lecture in the Frame of Book Presentation: Impromptu Man, J. L. Moreno. From Vienna to the World. College of Physicians in Vienna, 2015 .

Reinhard Müller, Jacob Levy Moreno (1889–1974), 2013.

Society Moreno Museum, Wien. (Biografie, P)

Porträts

1,50-Euro-Sondermarke der Österreichischen Post, 2024, Entwurf: Theresa Radlingmaier (geb. 1989).

Autor

→Michael Wieser (Klagenfurt)

Empfohlene Zitierweise

Wieser, Michael, „Moreno, Jakob Levy“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.10.2024, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/118584014.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

30. September 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
